Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 25. Februar 1858. №. 94.

Der Schnellzug von Berlin traf heute 1¼ Stunde verspätet hier ein. Gründe unbekannt.
Breslau, den 25. Februar 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 24. Februar, Mittags. Das neu gebildete Kabinet besteht aus Lord Derby Premier, Malmesbury Auswärtiges, Disraeli Schatzamt, Walpole Inneres, Peel Krieg, Ellenborough Indien, Henley Handel, Thesiger Lord-Kanzler, Hardwicke Geheim-Siegelbewahrer, Colchester General-Postmeister, John Manners öffentliche Arbeiten, Bulwer-Litton Kanzler des Herzogthums Lancaster. Pakington wird das Portefeuille der Kolonien oder der Marine erhalten. Für letzteres wird auch der Herzog von Northumberland genannt.

Lord Eglinton ist zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt.

Paris, 24. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 97 gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 69, 60 und hob sich auf 69, 70. Als Consols von Mittags 1 Uhr 96⅞ eingetroffen waren und man an der Börse die Besorgniß hegte, Lord Derby werde sich zu einer Parlamentsauflösung genöthigt sehen, sank die Rente auf 69, 55 und schloß unbelebt zur Notiz. Auch in Werthpapieren nur sehr wenig Geschäft, weil man weitere Nachrichten aus London abwarten will.

3pCt. Rente 69, 60. 4½pCt. Rente 95, 10. Kredit-mobilier-Aktien 885. 3proz. Spanier 37⅞. 1pCt. Spanier 26. Silber-Anleihe 90½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 747. Lombardische Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Joseph 481.

London, 24. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61⅞.

Consols 96⅞. 1pCt. Spanier 26⅜. Mexikaner 20⅜. Sardinier 91. 5pCt. Russen 111. 4½pCt. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 24. Februar, Mittags 12¾ Uhr. Nur in Kredit-Aktien lebhafter Umsatz.

Silber-Anleihe 96. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 984. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 186. 1854er Loose 108½. National-Anlehen 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 310½. Credit-Aktien 262¾. London 10, 19. Hamburg 78. Paris 123¾. Gold 8. Silber 5¾. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 115. Theiß-Bahn 101. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 24. Februar, Nachmitt. 2½ Uhr. Feste Haltung bei lebhaftem Geschäft.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112¼. 5pCt. Metalliques 76⅞. 4½pCt. Metalliques 67⅛. 1854er Loose 101¾. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅞. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 350. Oesterreich. Bank-Antheile 1106. Oesterreich. Credit-Aktien 237. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Hamburg, 24. Februar, Nachm. 3 Uhr. Sehr geringes Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 134. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 735. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 80¾. Wien —.

Hamburg, 24. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco wegen gesperrter Schifffahrt stille. Roggen loco flau, ab Königsberg 125pfd. pro April 57, pro Mai 58 erlassen, 1 niedriger einzeln zu lassen. Oel loco 23¾, pro Mai 22⅞. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 24. Februar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Preußen.

Berlin, 24. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die Kreisrichter Dagner, Foitzik und Albin Jonas zu Oppeln, Werner zu Ratibor, Haertel zu Leobschütz und Hofrichter zu Kupp zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und dem Rechtsanwalt und Notar Gabriel zu Neisse den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Berlin, 24. Febr. Nachdem zwischen den Regierungen der zum Zollverein gehörenden Staaten eine Verständigung über den mit dem 1. September d. J. eintretenden Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszollsätze vom ausländischen Zucker und Syrup stattgefunden hat, ist demnächst die Vorlage eines betreffenden Gesetzentwurfs an den Landtag zu erwarten, mit dessen Vorbereitung das Finanzministerium beschäftigt ist. Wie schon von andern Seiten gemeldet ist, wird zunächst vom 1. Septbr. d. J. bis 1. Sept. k. J. eine Erhöhung der Steuer vom inländischen Rübenzucker von 6 auf 7½ Sgr. vom Zoll-Centner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben beabsichtigt. Der Eingangszoll vom ausländischen Zucker soll beibehalten werden, und demnach, wie bisher a) vom Brodt- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen- und weißen gestoßenen Zucker vom Centner 10 Thlr. oder 17 Fl. 30 Kr., b) vom Rohzucker und Farin (Zuckermehl) vom Centner 8 Thlr. oder 14 Fl. und c) vom Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren unter den besonders vorzuschreibenden Bedingungen und Kontrolen vom Centner 5 Thlr. oder 8 Fl. 45 Kr. betragen. Dagegen sollen die Steuerkategorien des Syrups, welche die des gewöhnlichen Syrups (d. h. des mit wenigem oder keinem krystallisirbarem Zucker versetzten) mit einem Steuersatz von 2 Thlr. pr. Centner, und die des unter diese Bestimmung nicht gehörigen mit einem Steuersatze von 4 Thlr. enthielten, künftig fortfallen und der Syrup überhaupt einem mittleren Eingangszoll von 3 Thlr. oder 5 Fl. 15 Kr. vom 1. Septbr. 1858 ab unterworfen sein.

Der Herr Minister-Präsident hatte heute Nachmittags 2 Uhr Vortrag bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht (Sohn) und Se. Hoheit der Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen trafen gestern Abend von Potsdam hier ein, besuchten mit den andern Mitgliedern der königlichen Familie das Theater und kehrten um halb 11 Uhr wieder nach Potsdam zurück. Im Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen war eine Theegesellschaft, in der der Erbprinz von Holstein-Augustenburg und andere fürstliche Personen sich befanden. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. (Zeit.)

— Der Geheime Regierungsrath v. Motz, vortragender Rath im Ministerium des Innern, ist in Neustadt an der Dosse, wo derselbe sich seit Weihnachten bei seiner Schwester, der Gemahlin des Land-Stallmeisters, Majors a. D. v. d. Brincken, aufgehalten, gestorben. Herr v. Motz war der Sohn des um Preußen hochverdienten Finanzministers v. Motz, und selber in schwerer Zeit Polizei-Direktor in Posen, später Ober-Regierungsrath in Stettin und seit einigen Jahren vortragender Rath im Ministerium des Innern.

— Der Hauptmann im 3. Artillerie-Regiment, Steiniger, ist unter Führung à la suite des genanten Regiments zum Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Kommission hierselbst ernannt worden und bereits hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

Charlottenburg, 24. Februar. Seine Majestät der König machten trotz der Kälte gestern den gewöhnlichen Spaziergang und darauf die Spazierfahrt mit Ihrer Majestät der Königin. Um 12 Uhr empfingen Ihre Majestäten einen Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm und hierauf Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen und der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern. (St.-Anz.)

△ **Ostrowo,** 23. Februar. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Posen hat, um einen sicheren Anhalt des Pferdebestandes zu gewinnen, angeordnet, daß in allen Kreisen unter persönlicher Leitung des Landraths, unter Mitwirkung eines Militär-Kommissarius und mit Zuziehung der Distrikts- und Orts-Vorstände, eine spezielle Revision sämmtlicher Pferde zum Zwecke der Feststellung ihrer Brauchbarkeit im Falle einer Mobilmachung, vorgenommen werde. Alle Dominien und Gemeinden des Kreises sind aufgefordert, ihre sämmtlichen Pferde, ohne Unterschied der Größe und des Alters, an den bezeichneten Revisionsorten zum bestimmten Tage und pünktlich zur bestimmten Stunde zu gestellen; widrigenfalls eine Nachrevision auf ihre Kosten vorgenommen, und außerdem gegen die Säumigen mit den zulässigen Zwangsmitteln vorgegangen werden wird. Die bei der Revision etwa fehlenden Pferde haben die Ortsvorstände sofort anzugeben. — Unser dieswöchentliches Wochenblatt bringt nachfolgende Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung: Nach vorheriger Rücksprache mit den hiesigen Herren Pfarrern, sind die Stunden der gottesdienstlichen Versammlungen an jedem, der laut Verordnung vom 3. Mai 1841, und der diesseitigen Bekanntmachung vom 20. Juni v. J., heilig zu haltenden Feststagen, Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, als anfangend, und Nachmittags um 12½ Uhr so wie um 4 Uhr, als endigend, zu betrachten, was gemäß § 12 der oben allegirten Verordnung vom 3. Mai 1841 zur Beachtung hiermit bekannt gemacht wird.

Deutschland.

Landau, 20. Febr. Ein Säbelduell hat am 17. Febr. zwischen dem Ingenieuroberlieutenant R. und dem Rechtskandidaten J. stattgefunden, worin ersterer durch einen Hieb in den Kopf lebensgefährlich verwundet wurde. Ein unbedeutender Wortwechsel soll die Veranlassung gewesen sein. J. und sein Sekundant, Rechtskandidat K. aus Landau, sind flüchtig. (Pfälz. Z.)

Stuttgart, 21. Febr. Jüngst ist in der Fues'schen Buchhandlung zu Tübingen eine Broschüre herausgekommen: „Das österreichische und das würtembergische Konkordat, nebst den separaten Zugeständnissen, verglichen und beleuchtet von L. Reyscher" (dem bekannten Rechtslehrer). Die Schrift legt im wesentlichen dar, daß von einer Nachgiebigkeit des päpstlichen Hofes in seinen Grundsätzen nirgends die Rede sei, indem das Kanonische Recht in der Auffassung der römischen Kirche wiederhergestellt werde und mitunter der Kurie mehr entgegengebracht sei, als sie jemals in Deutschland besaß. (Zeit.)

Im Senat der Universität Tübingen schwebt eine Streitfrage hinsichtlich der künftigen Stellung der katholischen Professoren, indem von einer Seite die bisherigen korporativen Verhältnisse der katholisch-theologischen Fakultät, als durch das Konkordat völlig alterirt angesehen werden. Das bischöfliche Kapitel scheint der etwaigen Separation der katholischen Professoren aus dem jetzigen Senatsverbande nicht gewogen zu sein. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Februar, Abends. [Erklärungen der Minister und Lord Campbell's.] Lord Palmerston beantragte heute im Unterhause die Vertagung der Sitzungen bis nächsten Freitag, was von beiden Seiten des Hauses mit lautem Beifall aufgenommen wurde. „Die bereits bekannten Umstände", sagte derselbe, „werden sich hinreichend selbst erklären, und weitere Bemerkungen von meiner Seite würden daher unnöthig sein." Einiges Gelächter erregte es, als bei der Zusammensetzung einer Kommission, welche gerade auf der Tagesordnung stand, drei Mitglieder nach einander, die dazu vorgeschlagen wurden, die Wahl ablehnten, Herr Henley, Lord J. Manners und Herr Walpole; alle drei nämlich stehen in Beziehung zu dem in der Bildung begriffenen neuen Kabinet. — Im Oberhause gab Graf Granville, der Präsident des Geheimen Raths, folgende Erklärung ab: „Ich habe dem Hause eine Anzeige zu machen, auf die es wahrscheinlich schon vorbereitet ist. In Folge dessen, was an einem anderen Ort am Freitag Nachts stattgefunden, glaubten Ihrer Majestät Minister, daß ihnen keine andere Wahl bleibe, als Ihrer Majestät ihre Entlassung einzureichen. Ihre Majestät geruhte, diese Entlassung huldreichst zu genehmigen, und ich habe erfahren, daß ein edler Lord, der jetzt nicht auf seinem Platz (im Oberhause) sich befindet, die Aufgabe übernommen hat, eine neue Regierung zu bilden. Ich bin benachrichtigt worden, daß es diesem edlen Grafen erfreulich sein würde, wenn eine Vertagung dieses Hauses bis nächsten Freitag stattfände, damit er Zeit behalte, seine Anordnungen zu vervollständigen. Es möchte zwar den Prozeßführenden erwünscht sein, wenn das Haus morgen zu richterlichen Zwecken zusammenkäme; anderer Verhandlungen aber werden wir uns füglich zu enthalten haben, bis der edle Lord (Derby) seinen Sitz im Hause eingenommen hat." Graf Malmesbury bemerkte darauf, er kenne die edlen Lords gegenüber (auf der ministeriellen Seite) zu lange und zu gut als Männer von Ehre und hohem Pflichtgefühl, als daß der Schritt, welchen sie gethan, ihn überraschen sollte. Freimüthig gestehe er, daß es ihn freue, Männer, mit deren politischen Ansichten er übereinstimme, in Ihrer Majestät Rath berufen zu sehen, aber ein Gefühl der Genugthuung erfülle ihn, wenn er auf die Debatten in diesem Hause zurückblicke und finde, daß dieselben auf beiden Seiten ohne Bitterkeit oder Uebelwollen geführt worden. Er habe nur noch ein Wort hinzuzufügen, nämlich daß Lord Derby in diesem Augenblick mit Erfüllung der ihm von seiner Souveränin übertragenen Aufgabe beschäftigt sei und daher eine Vertagung des Hauses bis Freitag wünsche. Nachdem darauf noch der Oberrichter Lord Campbell die ihm in öffentlichen Blättern untergelegte Behauptung, daß Ausländer, die in England sich aufhielten, straflos Verbrechen begehen könnten, die an gebornen Engländern strafbar sein würden, mit Entrüstung zurückgewiesen und auf's Bestimmteste erklärt hatte, daß das englische Gesetz einen solchen Unterschied nicht aufstelle, wurde die beantragte Vertagung des Hauses genehmigt.

Das für gestern Nachmittag nach Hydepark berufene Meeting war zwar durch die Niederlage des Ministeriums überflüssig und zur Vorsicht noch vom betreffenden Komite in großen Plakaten abgesagt worden, aber der Pöbel von nah und fern wollte sich den willkommenen Spaß nicht ganz entgehen lassen, und gegen 4 Uhr Nachmittag hatten sich da und dort skandallustige Gruppen gebildet, die nur auf eine Gelegenheit warteten, um sich auf Kosten Anderer zu belustigen. Eine Veranlassung fand sich in der That gar bald und es werden verschiedene Fälle berichtet, wo Fremde und auch Engländer insultirt wurden. Das zufällige Erscheinen von zwei Franzosen im Park galt als willkommenes Signal. „Das sind sie, das sind sie", hieß es von allen Seiten, man umringte, verfolgte, hetzte sie, warf mit Rasen-Stücken nach ihnen, bis sie aus einem der Gitterthore entflohen. Ein gleiches Schicksal erfuhren Andere, die entweder wirklich Franzosen waren, oder für solche gehalten wurden. Ob der Pöbel in ihnen verkappte Spione vermuthete oder seine Laune überhaupt an Franzosen auslassen wollte, ließ sich schwer bestimmen, denn als später ein Paar Leute, die wie Italiener aussahen, im Park bemerkt wurden, fing dasselbe Spiel von Neuem an. Equipagen, in denen der Pöbel einen von den Vertheidigern der Verschwörungsbill erkannt haben wollte, wurden verfolgt und mit Erde beworfen, einem Reiter wurde der Hut vom Kopfe gerissen und ein Stein ins Gesicht geschleudert, kurz, es scheint, daß die Tendenz des Haufens lediglich darin bestand, so viel brutalen Unfug als nur möglich zu treiben. Die Polizei, die in benachbarten Lokalen konzentrirt war, machte endlich dem Skandale mit einer Charge ein Ende, und verhaftete ein paar Bursche, die sich am tollsten geberdeten. — Der Prozeß gegen Pater Conway in Dublin ist vorgestern geschlossen worden. Die Geschwornen hatten sich um 3 Uhr zurückgezogen, und waren, nachdem sie 3 Stunden und 10 Minuten mit einander berathen hatten, mit der Meldung wieder eingetreten, es sei auch nicht die entfernteste Aussicht zu ihrer Einigung vorhanden. (Es waren bekanntlich 6 Katholiken und 6 Protestanten.) Sie zogen sich zum zweitenmale zurück, um später abermals mitzutheilen, daß sie sich auch nicht über einen einzigen der ihnen vorgelegten Klagepunkte einigen konnten, und daß die Minderzahl der Geschwornen sich nicht einmal in Erörterungen einlassen wolle. Darauf sprach der Oberrichter sein Bedauern aus, daß sich unter irischen Geschwornen Leute befinden konnten, die bei einer ihnen zugemutheten Entscheidung eine unparteiische Erörterung vermieden, und entließ die Jury und mit ihr den Angeklagten, wie es Gesetz ist, wenn kein Verdikt stattfindet, d. h. wenn die Geschworenen sich nicht einigen können. Die Freilassung des Angeklagten wurde im Gerichtshof und auf der Straße mit freudigem Zuruf begrüßt. Heute kommt ein anderer Prozeß, gegen den Priester Luke Ryan, zur Verhandlung. — Der Prozeß gegen die Direktoren der British Bank wird der Regierung, in deren Namen er geführt wird, wie man sagt, weit über 20,000 Pfd. kosten. Sir F. Thesiger allein soll als Anwalt 1000 Pfd. Guineen und nebenbei täglich 100 Pfd. bekommen. Nicht viel weniger dürfte der zweite, von der Krone bestellte Anwalt beziehen, und die Gegenpartei bezahlt ihren Hauptvertheidiger, Sir Fitzroy Kelly, und dessen Kollegen in einem nicht viel geringerem Maßstabe. (Zeit.)

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Graf Persigny muß auf Befehl des Kaisers nach London zurückkehren. Er geht heute Abends 8 Uhr von hier ab und schifft sich morgen in aller Frühe in Calais ein, so daß er um 10 Uhr Morgens schon in London ankommen wird. Die Regierung zählt auf die Unmöglichkeit, in der sich Lord Derby befinde, ein neues Ministerium zusammenzusetzen. Die Zukunft wird lehren, ob diese Hoffnung auch gegründet ist. Es heißt, die belgische und die sardinische Kammer seien in Folge der englischen Vorgänge weniger disponirt, als vorher, die betreffenden Maßregeln gegen Flüchtlinge 2c. in ihrem ursprünglichen Entwurfe anzunehmen. Nach Berichten des Herrn de la Tour d'Auvergne, Gesandten in Turin, wäre aus allen Anzeichen und Symptomen der öffentlichen Meinung zu entnehmen, daß das Flüchtlings-Gesetz in der Deputirten-Kammer nicht durchgehen werde. — Bei dem bevorstehenden Prozesse gegen Orsini und Konsorten soll die Veröffentlichung der Verhandlungen den französischen Blättern nur in so weit gestattet sein, daß sie den durch die „Gazette des Tribunaux" und das „Droit" gegebenen Bericht hierüber und nichts weiter nachdrucken dürfen.

Die Prinzessin Joachim Murat, welche in einer Gesellschaft bei Madame Lehon war, wäre beim Nachhausefahren beinahe um's Leben gekommen. Glücklicher Weise kam sie mit einer Kopfwunde davon und mit dem Verluste ihres diamantenen Kopfputzes, der ungefähr 40,000 Fr. werth war. — Dem „Constitutionnel" zufolge wird der König von Sachsen binnen Kurzem in Paris auf 14 Tage erwartet.

Paris, 22. Februar. Der „Moniteur" enthält im nicht amtlichen Theile eine überaus kurze und trockene Darlegung des Verlaufs der Dinge in England. Es ist nur die Bemerkung eingeschoben, daß die Annahme der Gibsonschen Resolution „übrigens nicht die Verwerfung der Bill bedingt." Palmerstons Rücktritt ist jedenfalls ein harter Schlag für die französische Politik. Man hatte sich vortrefflich mit ihm eingelebt, und dies gute Verhältniß beruhte nicht blos auf dem Interesse beider Länder, sondern zugleich auf unverkennbaren persönlichen Sympathien. Palmerston war einer der ersten europäischen Staatsmänner, welche nach dem Staatsstreich von 1851 ihre Freude und Anerkennung an den Tag legten, und er that dies so rückhaltslos, daß er damals von Lord Russell beseitigt werden konnte, welcher glaubte, daß das für den Minister eines freien Landes nicht ganz schicklich sei. Seitdem war er unablässig bemüht, den Parlamentarismus in England herunterzubringen, die alten Begriffe über Ministerverantwortlichkeit in die Rumpelkammer zu werfen, nach innen und nach außen Alles auf eigene Hand abzuthun. Umsonst würde man irgend ein Prinzip oder eine Idee in seiner ganzen Staatsleitung aufsuchen; zumal nach dem Rechtspunkt zu fragen, war nie seine Sache. Ihn bestimmte nur die augenblickliche Zweckmäßigkeit und sein ganzes Verdienst bestand in einem geschickten Virtuosenthum, mit dem er den Wind des Tages auszuspüren und in seine Segel zu locken wußte. Mit der Verachtung der hergebrachten Formen, welche in England die ministerielle Willkür fesseln, und der gelegentlichen Verhöhnung des Parlaments ging daher Hand in Hand die Berufung an die „öffentliche Meinung" und der Kultus der Zwecke der „Civilisation", für welche jedes Mittel recht schien. So ist Lord Palmerston lange durch die Begeisterung aller Spießbürger nicht blos in England, sondern durch ganz Europa getragen worden. In England ist er von der unanfechtbaren Stellung, die noch die letzten Wahlen ihm zu sichern schienen, plötzlich herabgestürzt worden, als er zum erstenmale das Nationalgefühl mißverstand, auf welches er bisher stets vor Allem zu spekuliren und das er für seine Zwecke meisterlich auszubeuten wußte, obwohl die Thaten nie den hohen Worten entsprachen. Wie schwer Palmerston hier vermißt werden wird, wo man mit ihm in der Berufung auf die öffentliche Meinung und die Zwecke der Civilisation wetteiferte, und dadurch in ähnlicher Weise gewisse Schichten des europäischen Liberalismus hinter sich schaarte, das bedarf danach keiner weiteren Ausführung. Die Krisis im Verhältnisse beider Länder war übrigens unausbleiblich, sobald an die Spitze des Civilisationsprogramms der westmächtlichen Allianz der Grundsatz geschoben werden sollte, daß vor Allem die Institutionen aller Länder nach den Frankreich eigenthümlichen strafrechtlichen Bedürfnissen zuzuschneiden seien. Dies Zugeständniß konnte unter den englischen Staatsmännern kein andrer, als Palmerston, machen. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 9. Febr. [Gesetzgeber-Prügelei.] Im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten ist die Lebhaftigkeit der Debatte wieder einmal in eine Schlägerei ausgeartet, die von den amerikanischen Journalen ziemlich kühl besprochen wird. Es war in der Nacht vom 5. auf den 6. Das Haus saß bis gegen 4 Uhr Morgens. Gegen 2 Uhr, als eben die Debatte sehr langweilig geworden war, viele Mitglieder schnarchten und andere rauchten, entspann sich Angesichts des Präsidenten eine Prügelei zwischen Mr. Keitt und Mr. Grow (Ersterer für, Letzterer gegen die Einführung der Sklaverei in Kansas). Es kam zu Püffen und Schimpfworten, Andere mischten sich in den Streit und es dauerte geraume Zeit, bis der Präsident durch die wiederholte Drohung, jeden Ruhestörer verhaften zu lassen, die Ordnung im Saale wieder herstellen konnte. In einer späteren Sitzung drückten die beiden Anstifter der Prügelei ihr Bedauern aus.

[Sklaven-Aufstand.] In Fayetteville (Arkansas) soll ein Sklaven-Aufstand ausgebrochen sein, dem, wie es heißt, bereits 23 Weiße zum Opfer gefallen waren, worauf ein Corps Freiwilliger 25 der Meuterer tödtete und die Ruhe wieder herstellte.

Breslau, 25. Februar. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Aus einem Tanzlokale auf der Scheitnigerstraße ein großes schwarzwollenes Umschlagetuch mit bunter Kante. Hinterhäuser Nr. 15 ein großer kupferner Kessel im Werthe von 20 Thlr. Kleine-Groschengasse Nr. 13 sechs Stück geräucherte Schinken, zusammen im Werthe von 18 Thlr. Nikolaistraße Nr. 24 von einer Droschke das Spritzleder im Werthe von 6 Thlr. Rosenthalerstraße Nr. 8 ein Deckbett und ein Kopfkissen, beide mit blau gestreiften Inletten und roth und braun karrirten Ueberzügen versehen, und eine kattunene Bettdecke. Aus einem öffentlichen Lokale in der Karlsstraße ein großer Muff von dunklem Nerz mit kornblauer Seide gefuttert, ein Paar Manchetten, ebenfalls von Nerz, eine schwarzseidene Capotte und ein schwarzer Schleier mit Federhalter.

Muthmaßlich gestohlen wurde ein polizeilich mit Beschlag belegter grauleinener Sack, gez. „Schweigert in Breslau."

Verloren wurde eine Lorgnette mit goldner Einfassung und Schildkrötendecke.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Straffachen, wurden verurtheilt: eine Person wegen Holzdiebstahls, zu 3 Thlr. 6 Sgr. oder 6 Tagen Gefängniß; drei Personen wegen Feuerhaltens in der Nähe der Pulvermagazine, jede zu 2 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Annahme eines ihr nicht zukommenden Namens, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen öffentlichen Feilbietens des sog. „Florentiner Brustsafts", jede zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Jagdfrevels, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Aufnahme eines Kostkindes ohne polizeiliche Genehmigung, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Attestfälschung, zu 3 Thlr. oder 5 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen vorschriftswidriger Aufbewahrung von Schießpulver und Handels mit demselben, zu 5 und resp. 10 Thlr. oder 3 und 5 Tagen Gefängniß. (Pol.-Bl.)

Angekommen: Oberst-Lieutenant Frhr. von Reißwitz aus Podelwitz. Se. fürstl. Gnaden Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Pleß. Major im Generalstabe des 4. Armee-Corps v. Rauch aus Neisse. (Pol.-Bl.)

P. C. **Der Bleierz-Bergbau Preußens im Jahre 1856.**

Der Bleierz-Bergbau Preußens wurde im Jahre 1856 in acht Bergamts-Bezirken — Tarnowitz, Waldenburg, Eisleben, Bochum, Essen, Siegen, Düren und Saarbrücken — betrieben. In Essen bestand derselbe jedoch nur in Aus- und Vorrichtungsarbeiten. Die Bleierze kommen daselbst bei Langenberg in der Standesherrschaft Hardenberg und bei Neviges auf Gängen vor, welche im Grauwackengebirge aufsetzen und neben gelber und brauner Blende auch Bleiglanz in Schnüren von 1 bis 6 Zoll Stärke führen. In den übrigen der genannten Bergamts-Bezirke beschäftigten sich mit der Bleierzgewinnung im Ganzen 188 Gruben, darunter 1 staatliche (in Tarnowitz), 13 standesherrliche (in Eisleben und Siegen) und 174 gewerkschaftliche. Von diesen Gruben kommen 141 allein auf den Bergamts-Bezirk Siegen, 28 auf Düren, 11 auf Saarbrücken, auf Eisleben und Waldenburg je 3, auf Bochum und Tarnowitz je eine.

Der Bleierzbau hatte sich gegen das Vorjahr in jeder Beziehung gehoben; denn die Gruben waren von 174 auf 188, die Arbeiter von 6572 auf 8092, der Erzertrag von 473,154 Ctnr. auf 602,611 Ctnr., der Werth der Förderung von 1,411,497 Thlrn. auf 150,671 Thlr. gestiegen. Nur der durchschnittliche Preis des Erzes hatte sich gegen das Vorjahr um 2 Sgr. 4,4 Pf. pro Ctr. vermindert, er betrug nämlich nur 2 Thlr. 27 Sgr. 1,8 Pf., während er sich im Jahre 1855 auf 2 Thlr. 29 Sgr. 6,2 Pf. belief. Den höchsten Werth hatte die Förderung in Tarnowitz, wo der Centner für 4 Thlr. 14 Sgr. 11,5 Pf. verkauft wurde. Auf Tarnowitz folgten Bochum mit 3 Thlr. 17 Sgr. 9,6 Pf. pro Ctnr., Düren mit 3 Thlr. 0 Sgr. 0,8 Pf., Siegen mit 2 Thlr. 19 Sgr. 7,4 Pf., Saarbrücken mit 2 Thlr. 19 Sgr. 4,5 Pf., Eisleben mit 14 Sgr. 11,5 Pf. und Waldenburg mit 7 Sgr. 0,7 Pf. pro Ctr. In Bezug auf die Förderungsmasse stand Düren mit 385,573 Ctr. allen anderen Bergamts-Bezirken voran. Ihm folgte Siegen mit 191,466 Ctr. und Tarnowitz mit 15,315 Ctr., die jedoch zum Theil als Nebenprodukt auf anderen Bergwerken gewonnen und an die königliche Friedrichshütte abgeliefert worden waren. Eisleben förderte aus seinen 3 Gruben 5070 Ctr., Saarbrücken aus seinen 11 Gruben 4987 Ctr., Waldenburg aus seinen 3 Gruben 136 Ctr. und Bochum aus seiner einen Grube, der Grube Brandenberg bei Plettenberg, 64 Ctr. Von den in den 28 dürener Gruben beschäftigten 3235 Arbeitern förderten 3057 Arbeiter 303,968 Ctnr. Bleierz im Werthe von 942,371 Thlrn. aus 13 eigentlichen Bleierzgruben und 81,605 Ctr. im Werthe von 215,263 Thlr. aus 3 Zinkerzgruben. Von den übrigen 178 Arbeitern wurden noch 24,194 Ctr. Blende im Werthe von 13,034 Thlrn., 160 Ctr. Kupfererz im Werthe von 320 Thlrn. und 507 Tonnen Eisenstein im Werthe von 591 Thlrn. gefördert. Die dürener Bleierzproduktion des Jahres 1856 hatte gegen das Vorjahr ein Mehr von 94,730 Ctr. und erzielte dadurch 242,026 Thlr. mehr als im Jahre 1855.

Obgleich diese Vermehrung der Produktion in einem einzigen Jahre so bedeutend ist, daß sie die des Vorjahres um ein Viertheil übertrifft, so ist sie doch noch lange nicht an ihrer Grenze. Es steht dem dürenschen Bezirke für die nächsten Jahre noch eine weitere beträchtliche Vermehrung des Gewinnes in sicherer Aussicht. Der größte Theil der Bleierze rührt vom Knottenerzbergbau am Bleiberge bei Commern aus den vier Gruben Meinerzhagen, Günnersdorf, Schunck-Olligschläger und Calmutherberg her. Die bedeutendste dieser Gruben ist die Grube Meinerzhagen. Sie ergab mit 1986 Arbeitern 213,665 Ctr. Bleiglanzschlich im Werthe von 623,885 Thlr. und 35,856 Ctr. Glasurerze im Werthe von 137,446 Thlr. Der Betrieb geschah theils unterirdisch, theils mittelst Tagebau. Der letztere lieferte zwei Drittel der ganzen Förderung und war mit 1283 Arbeitern belegt. Die Produktion würde noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht die im J. 1856 abgebauten Sandsteinmittel ärmer an Knotten gewesen wären. Indessen ist der dem Tagebau im westlichen Felde vorliegende Theil der Lagerstätte einer der reichsten am Bleiberge, nur ist er durch eine bereits aufgeschlossene Verwerfung so bedeutend gesunken, daß, bevor seine Masse herauf befördert werden kann, erst ein Deckgebirge von 16 Lachtern Stärke abgeräumt werden muß, eine Arbeit, die einen außerordentlichen Aufwand an Zeit, Kraft und Kosten erfordert. Der Tagebau nimmt gegenwärtig eine Fläche von 10–12,000 Quadratlachtern ein und ist bis auf 29 Lachtern in die Tiefe gedrungen, womit jedoch das Liegende der Lagerstätte noch nicht erreicht ist; er beschäftigt gegenwärtig zehn Dampfmaschinen mit 406 Pferdekraft. Ein zweiter Tagebau wurde, nahe an der westlichen Feldesgrenze, am Gehänge des Bleiberges, auf dem Ausgehenden des Knottenlagers eröffnet, und es soll daselbst eine große Aufbereitungs-Anstalt errichtet werden. Mit dem großen meinerzhagener Tagebau steht der der Grube Gunnersdorf im Zusammenhange und bildet damit ein Ganzes. Die Grube lieferte mit 335 Arbeitern 32,711 Ctr. Schmelzschlich. Von besonderer Wichtigkeit ist ein Fund im Norden der bleiberger Gruben, wo man in einer Tiefe von 255 Fuß gute Knottenerze erbohrt hat. Die sämmtlichen an der Ahr ausgeführten Versuchsarbeiten auf Bleierze hatten keinen günstigen Erfolg. Bemerkenswerth ist noch die von der berliner Discontogesellschaft mit 102 Arbeitern versuchsweise veranstaltete Wiederaufnahme der alten Bleierzbaue bei Bleialf. Man beabsichtigte daselbst zwei lokomobile Dampfkünste aufzustellen und den Bau einer Wassersäulenkunst vorzubereiten.

Der saarbrückener Bleierzbau ist gegen den dürener nur unbedeutend, da er in seinen 11 Gruben 543 Arbeiter beschäftigte und nur 4987 Ctr. förderte, doch hatte er sich gegen das Vorjahr bedeutend gehoben, da er an Erzen 1010 Ctr., an Werth 4296 Thlr., mehr ausbrachte. Dagegen war der siegensche nach dem dürenschen der bedeutendste, denn er förderte an Masse wie an Werth ziemlich die Hälfte dessen, was der dürensche lieferte; doch hatte er dazu fast eben so viele Arbeiter nöthig als der dürensche zu dem doppelten Ertrage, denn er beschäftigte in den gewerkschaftlichen Gruben 3393 Arbeiter, der dürensche nur 202 Arbeiter mehr. Der Grund dieser Erscheinung dürfte seine Erklärung in dem Umstande haben, daß der siegensche Bleierzbergbau sich auf 141 Gruben zersplitterte, während der dürensche sich in wenigen ausgiebigen Gruben konzentrirte. Von den 141 siegenschen Gruben sind jedoch die 10 standesherrlichen auf den Gebieten Wied und Wildenburg in Abzug zu bringen, welche nur 18 Arbeiter beschäftigten und nur 1306 Ctr. Bleierze, im Werthe von 2596 Thalern, förderten, und nächstens wegen der geringen Aussichten wohl ganz eingehen werden. Die größte Förderung ergab sich im Revier Ramsbeck mit 62,295 Ctrn. zu 155,165 Thalern, wovon auf die Gruben Dörnberg allein 36,245 Centner kamen. Sämmtliche Grubenbesitzer des Bergamtsbezirks Siegen haben sich es angelegen sein lassen, die vorhandenen Aufbereitungsanstalten zu erweitern und zu verbessern, weil die Aufbereitung für das Gedeihen des siegener Bleierzbergbaues von der größten Wichtigkeit ist. An Absatz fehlte es nicht, doch stellten sich die Preise um 4½ Sgr. niedriger als im Vorjahre, weil die aus Blei verfertigten Produkte niedriger bezahlt wurden.

In Betreff der übrigen Bergamtsbezirke bemerken wir noch Folgendes: Von den waldenburger drei Gruben gewährten nur zwei, „Versuchung" bei Rudelstadt und „Bergmannstrost" bei Altenberg, einen wirklichen Bleierzgewinn. Die erstere förderte mit 7 Arbeitern 5 Ctr. im Werthe von 1 Thlr., die letztere mit 6 Arbeitern 131 Ctr. im Werthe von 31 Thlrn. Auf der dritten Grube „Max Emil" bei Kolbnitz ward mit 34 Arbeitern die Ausbeute für das Jahr 1857 vorbereitet. Im Bergamtsbezirk Eisleben wurden auf der Grube „Friedrich" bei Benneckenstein am Harz mit 14 Arbeitern nur Versuchsbaue betrieben; eine eigentliche Bleierzgewinnung fand nur auf dem standesherrlichen Gebiete der Grafschaft Stolberg-Stolberg statt, wo 50 Arbeiter auf 3 Gruben neben Eisen- und Kupfererzen die oben erwähnten 5070 Ctr. Bleierze förderten.

Berlin, 24. Februar. Die Geschäftsstille, welche gestern schon am Schlusse der Börse in die Stelle der anfänglichen Belebtheit getreten war, herrschte heute fast während der ganzen Börse. Verkehr beschränkte sich noch mehr als gestern auf österreichische Kreditaktien, neben welchen zwar auch andere Spekulations-Effekten eine festere Haltung behaupteten, ohne aber den belangreichen Umsatz jenes Papiers zu erreichen.

Oesterr. Kredit-Aktien erreichten anfangs eine beträchtliche Coursbesserung. Sie hoben sich um 1¼ % auf 128, wichen aber auf 127, und wurden erst am Schlusse wieder fester und hin und wieder 127¼ bewilligt. Darmstädter stellten sich anfänglich ¼ % höher auf 102¼, gingen aber bis 101¾ zurück, wozu sie angetragen blieben. Diskonto-Komm.-Antheile verkehrten in mäßigem Umsatz zu den gestrigen Coursen 106¾—½, meist zu dem letzten Course. Dessauer nahmen in beiden Emissionen eine festere Haltung an. Während man die Vollaktien durch Entwerthung der Quittungsbogen zu heben sucht, kaufen große Häuser die Quittungsbogen zu den niedrigen Coursen, welche sie in den letzten Tagen erlangten, in großen Posten an. Die vollen erreichten daher zwar ⅜ Prozent mehr (56½), nachdem auch mit 55¾ gehandelt war. Quittungsbogen behaupteten sich aber gleichfalls ungefähr ¼ % unter dem letzten Course auf 62¼—⅛. Die Besorgnisse, welche man der Coulisse einzuflößen bemüht ist, daß die Verwaltung der Kreditanstalt darauf ausgehe, den größten Theil der Quittungsbogen zu annulliren, scheint demnach von den besser Eingeweihten entweder nicht getheilt, oder von ihnen zur Hausse-Spekulation auf die validirenden benutzt zu werden. Starkes Angebot drückte genfer zuletzt um 1 % auf 57, wozu sich kein Käufer fand. Auch hamburger Vereinsbank gingen um ¾ % bis 94¼ zurück, norddeutsche um 1¼ % auf 79, schlesische Bankantheile blieben gefragt und wurden 1 % höher bis 77 bezahlt, auch für berliner Handel wurde wieder ½ % mehr, 87 bewilligt. Diskontobank-Aktien waren stark offerirt. Für preuß. Bank-Antheile handelte man zwar Anfangs vereinzelt 1 % höher mit 134, zuletzt aber wieder mit 132, weimarische wurden um 1½ % auf 100½ herabgesetzt, braunschweiger fanden zu 109¼ nur schwer Käufer und blieben Posten übrig. Provinzialbank-Aktien waren heute mit alleiniger Ausnahme der königsberger, die mit 87 nicht mehr leicht zu haben waren, fast unverkäuflich.

Unter den Eisenbahn-Aktien war ein lebhafterer Umsatz heute in österreich. Staatsbahn. Anfangs 1 Thlr. höher mit 200, meistens aber mit 199¾, wichen sie jedoch auf 199 und stellte sich erst am Schlusse wieder Frage zu diesem Course ein. Prämien wurden per März 204—4 geschlossen; per März fix handelte man am Schlusse große Posten mit 199. Fester stellten sich Anfangs oberschlesische A. und C. Es wurde gern ¼ % mehr (138¾) bewilligt, und wurde selbst unter 139¼ nicht leicht abgegeben. Am Schlusse war nur 138½ zu bedingen. Koseler behaupteten sich auf 56½, stettiner waren auch heute mit 116½ nicht zu haben. Freiburger gingen 1% höher auf 114¼, junge wurden nur ½ % höher mit 110 abgegeben, aber nur 109¼ geboten. Stargard-posener mußten ¼ % höher mit 95¾ bezahlt werden. Köln-mindener blieben mit 147, wozu sie gestern gefragt waren, auch heute begehrt. Auch für bexbacher riefen frankfurter Ordres Nachfrage hervor. Sie wurden ½ % höher mit 145 bezahlt, darunter auch nicht gelassen, obschon mit 144¾ Posten gesucht wurden. Nordbahn waren auf dem gestrigen Course von 56½ fest. Anhalter blieben mit 123 zu haben, mit 121½ wurde Mehreres gehandelt, obschon die amtliche Notiz dafür fehlt. Thüringer waren ¾ % höher, zu 123¼ im Handel. Bergisch-Märkische wichen um 1¼ auf 81½, Aachen-Mastrichter um noch 1¾ % auf 47½, gingen aber wieder bis 48 und blieben dazu gefragt. Hamburger wichen um ¾ % auf 107½. Rheinische blieben um ½ % herabgesetzt mit 95 übrig.

Preuß. Anleihen waren mit Ausnahme der Prämienanleihe angetragen, auch Staatsschuldscheine wichen um ¼ % auf 84¼. Pfandbriefe waren gleichfalls eher übrig und eben so Rentenbriefe, von welchen letzteren nur Rheinische ¼ % höher zu placiren blieben. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 24. Februar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	101 B.
dito 1853	4	94½ B.
dito 1854	4½	101 B.
dito 1855	4½	101 B.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	98¾ G.
Pfandbr. dito	3½	85½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	91¾ B
Rentenbriefe Posensche	4	91¾ B.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93½ bz.
Friedrichsd'or	—	113¾ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	83 à 82½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107¼ G.
dito 5. Anleihe	5	102⅝ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ bz.
Aachen-Mastrichter	4	47½ à 48 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	66½ B.
Bergisch-Märkische.	4	81½ bz.
dito Prior.	5	102 G.
dito II. Em.	5	102 G.
Berlin-Anhalter	4	123 bz.
dito Prior.	4	91½ bz.
Berlin-Hamburger	4	107½ bz.
dito Prior.	4½	102¾ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	137 bz.
dito Prior. A. B.	4	89¼ bz.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98 bz.
Berlin-Stettiner	4	116½ G.
dito Prior.	4½	98¾ bz. Ser. II. 86 B.
Breslau-Freiburger	4	114¼ bz.
dito neueste	4	109¼ G.
Köln-Mindener	3½	147 etw. bz. u. G.
dito Prior.	4½	101¾ bz.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86 B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	200 à 199 bz. u. G.
dito Prior.	3	271 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	145 bz. u. B.
Magdeb.-Halberst.	4	197¾ bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	38¼ B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	51½ bz.
Münster-Hammer	4	89 G.
Neisse-Brieger	4	72 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91¼ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. III.	4	90¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	81 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ à ½ bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	139¼ à 138¾ bz.
dito B.	3½	— — —
dito C.	—	139¼ à 138¾ bz.
dito Prior. A.	4	89½ G.
dito Prior. B.	3½	80 B.
dito Prior. D.	4	88¾ B.
dito Prior. E.	3½	77¼ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	69½ G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61 bz.
dito Prior. I.	5	99¾ G.
dito Prior. II.	5	99¾ G.
Rheinische	4	95 etw. bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86 bz.
dito v. St. gar.	3½	80 bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	87 B.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	86 bz.
dito Prior. III.	4½	94½ B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	95¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 B.
Thüringer	4	123¼ bz.
dito Prior.	4½	100 B.
dito III. Em.	4½	100 B. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	56½ bz.
dito Prior.	4	84½ G.
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	134 à 132 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	119 B.
Braunschw. Bank	4	109¼ bz. u. B.
Weimarische Bank	4	100½ bz.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	87 B.
Thüringer "	4	79 à 78 bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	79 bz.
" Vereins-Bank	4	94¾ à ¼ bz.
Hannoversche "	4	100½ B.
Bremer "	4	105¾ etw. bz.
Luxemburger "	4	85¼ G.
Darmst. Zettelbank	4	91¾ bz.
Darmst. (abgest.)	4	102¼ à 101¾ b B. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	78¼ bz. u G.
Meininger "	4	85½ B.
Coburger "	4	71½ B.
Dessauer "	4	56½ à 56 à 56¼ bz.
Jassyer "	4	— — —
Oesterr. "	5	128¼ à 126¾ bz u B.
Genfer "	4	57½ bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	106¾ à ½ bz. (i D)
Berl. Handels-Ges.	4	87 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	81 bz. u. G.
Schles. Bank-Verein	4	87 bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	79 B. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96¼ mehr u ⅜ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¾ bz.
dito	2 M.	142⅝ G.
Hamburg	k. S.	151⅝ bz.
dito	2 M.	151 B.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅝ B.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102½ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	99 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 24. Febr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 230 Gl.* Stettiner National- 107 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 79 Br.* Hörder Hütten-Verein 126 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 99 bez. und Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war geschäftslos und die Course erfuhren im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung. Oesterr. Credit-Aktien wurden höher bezahlt. Dessauer Gas-Aktien neuerdings 1% im Preise gewichen.

Berlin, 24. Februar. **Weizen** 50—63 Thlr. — **Roggen** loco 36—37 Thlr., 84pfd. 36⅛ Thlr. bez., Februar 36¼ Thlr. bez. u. Gld., 36⅛ Thlr. Br., Februar-März 36 Thlr. bez. und Gld., 36¼ Thlr. Br., April-Mai 35⅞ bis 36 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 36⅜—36⅛—36⅜ Thlr. bez., Br. und Gld.

Hafer 28—32 Thlr., Frühjahr 28 Thlr. Br.

Rüböl loco 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. bezahlt, Februar 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., Februar-März 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., März-April 12 Thlr. Brief, 11 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/12 Thlr. bezahlt und Brief, 12 Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 16½—16 7/12 Thlr., Februar und Februar-März 16 7/12—16¾ Thlr. bezahlt und Br., 16⅝ Thlr. Gld., März-April 16⅝ bis 17 Thlr. bezahlt und Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 17 5/12—17½ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., Mai-Juni 17 11/12—18 Thlr. bez., Br. u. Gld., Juni-Juli 18½—18¾ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Juli-August 18⅚ bis 19 Thlr. bezahlt.

Stettin, 24. Februar. **Weizen** matt, loco gelber pr. 90pfd. 53½—57½ Thlr. nach Qualität bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 59½ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Mai-Juni 60 Thlr. bezahlt und Br. — **Roggen** behauptet, loco 92pfd. pr. 82pfd. 33½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 34 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 35 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 36—36¼ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Juli-August 38 Thlr. bezahlt.

Gerste schlesische 35 Thlr. pr. 74/75pfd. Gld., pomm. 34 Thlr. Br.

Hafer still, loco pr. 52pfd. 27½—28 Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—58. Roggen 34—38. Gerste 32 bis 35. Hafer 26—29. Erbsen 48—54 Thlr.

Rüböl still, loco 11½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 11⅚ Thlr. Brief, 11¾ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 12⅓ Thlr. Gld.

Leinöl loco inkl. Faß 13 Thlr. Br., ohne Faß 12⅔ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 22¾ % bez., mit Faß 22½ % bezahlt, pr. Februar 22½ % Gld., pr. Frühjahr 21½—21 7/12 % bez. und Gld., 21⅝ % Br., pr. Mai-Juni 20⅝ % Br., pr. Juni-Juli 19¾ % Gld., pr. Juli-August 19⅚ % Br.

≅ **Breslau,** 25. Februar. [Produktenmarkt.] Nicht wesentlich verändert in Preisen, Weizen, Roggen und Gerste schöner Qualitäten beachtet, Hafer und Wicken nur in besten Sorten verkäuflich, feine Koch- und Saaterbsen begehrt. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Kleesaaten bei sehr mäßigem Angebot, träger Absatz ohne Aenderung im Werthe. — Spiritus matt, loco 6⅚, Febr. 7 1/12 G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—39—40—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 98—100—102—104 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr, Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 12½—13—13½—14 Thlr., weiße 15—16½—18 bis 19½ Thlr., Thymothee 10½—11—11½—12 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.